

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:
H. Dellschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Erle-
rich Hans Schuele, Angelegenheiten: Alfred Schafheitle.
Sämtliche in Calw, D. N. VIII, 35: 3410. Geschäftsstelle: Alles
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Angelegenheiten: 7.30
Uhr vormittags, als Angelegenheiten gilt zur Zeit Preisliste 3.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich
Post 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinplattige
mm-Zeile 7 Pfg., Reklamazeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschuß,
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Belegabgabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 264

Calw, Samstag, 14. September 1935

2. Jahrgang

Aufbau in Deutschland — Chaos in der Sowjetunion

Der Führer vor den Politischen Leitern — Dr. Goebbels entlarvt den Weltbolschewismus

Kürnberg, 13. September.

Am Freitag vormittag nahm der Partei-
kongreß des Reichsparteitags der Freiheit
in Anwesenheit des Führers seinen Fort-
gang. Auch diese Kongreßtagung stand im
Zeichen der Darstellung des nationalsozia-
listischen Aufbaues insbesondere in der So-
zial- und Finanzpolitik im Gegensatz zum
chaotischen Weltbolschewismus. In einer
glänzenden und wiederholt von braufendem
Beifall unterbrochenen Rede rief Reichsmini-
ster Dr. Goebbels dem Kommunismus die
Maske vom Gesicht und enthüllte die
naekte jüdische Frage dieser gefährlichsten
Weltkrankheit.

In der wieder bis auf den letzten Platz
besetzten Kongreßhalle fielen diesmal beson-
ders die Abordnungen der Werkscharen
der Deutschen Arbeitsfront in
ihrer schmucken dunkelblauen Tracht auf,
die an den Seiten Aufstellung genommen
hatten. Nach dem Einzug der Standarden
und der „Freischütz“-Dobertüre erteilte
Reichsleiter Bormann als erstem Redner Dr.
Goebbels das Wort. (Die Rede ver-
öffentlichen wir an anderer Stelle.)

Laute Heilrufe brauchten Dr. Goebbels ent-
gegen, als er das Rednerpult betrat. Mit
fieberhafter Spannung folgte der Kongreß
seiner großen Rede. Stürmische Hurufe
gaben der Empörung der Massen Ausdruck,
als Dr. Goebbels einige besonders grauen-
hafte Schandtaten des Kommunismus in
Deutschland und in aller Welt mit scharfen
Worten geißelte. Sein ungehämtes und
in allen Einzelzügen durch unwiderlegbares
Tatsachenmaterial belegtes
Bild über den Weltbolschewismus löste
immer wieder nachhaltigste Zustimmung aus,
insbesondere bei den überaus treffenden For-
mulierungen des Redners: „Die bolsche-
wistische Internationale ist die
jüdische Internationale, ist Ver-
brecher unter politischer Maske!“

Am Schluß seiner Rede brauchten minuten-
lang Heilrufe empor, als er der genialen
Laute des Führers gedachte, der die bolsche-
wistische Gefahr für immer vom
deutschen Volke gebannt und gleich-
zeitig einen festen Wall gegen ihr schleichen-
des Gift aufgerichtet hat.

Dr. Ley spricht

Als nächster Redner gab Reichsorganisa-
tionsleiter Dr. Ley einen Rechenschafts-
bericht über die Leistungen der Deutschen
Arbeitsfront. (Die Ausführungen Dr. Ley's
bringen wir an anderer Stelle.)

Nach der lebensschaffenden Anlagere-
de gegen den Bolschewismus kündet der Tätig-
keitsbericht des Reichsorganisationsleiters
Dr. Ley mit seinen sachlichen und nüchternen
Zahlenangaben von den ungeheuren
Leistungen, die die Deutsche Arbeitsfront
im nationalsozialistischen Geiste in allen
ihren Zweigen für alle schaffenden Deutschen
durchgeführt hat. Mit ehrlicher Bewunde-
rung für die Erfolge des Wertes der Deut-
schen Arbeitsfront nahm der Kongreß diese
Rechenschaftslegung auf. Insbesondere die
Darlegung der Leistungen der NS-Gemein-
schaft „Kraft durch Freude“ und des Wertes
des Amtes „Schönheit der Arbeit“ fand
stärksten Beifall. Im Anschluß an den Tätig-
keitsbericht legte Dr. Ley ein überaus ein-
drucksvolles persönliches Bekenntnis
zum deutschen Arbeiter ab. Er
sprach über das Kapital an Vertrauen, durch
das der deutsche Arbeiter wieder zu seinem
Volke gefunden habe.

„Ich komme gerade von der Saar“, so
sagte er, „von jenen Menschen, die zuletzt zu
uns gekommen sind. Ich war bei den Berg-
leuten unten in der Grube, wo man nur ge-
blüht und auf dem Bauche rutschend die
schwere Arbeit verrichten kann, und ich habe
überall das gleiche gefunden, ein ungeheures
Vertrauen und eine ungeheure Hoffnung.
Ich kann daher nur das eine sagen: Der
Bolschewismus mag in der Welt reden, was
er will, dem deutschen Arbeiter bekommt er

niemals wieder!“ Langanhaltender Beifall
folgte dieser Erklärung, der sich noch verbielt-
fachte, als der Führer ihm dankend die
Hand reichte.

Hauptamtsleiter Hilgenfeld

Als letzter Redner sprach sodann der
Hauptamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt,
Hilgenfeldt, über die Leistungen des
Winterhilfswerks und der NSV. (Die Rede
bringen wir an anderer Stelle.) Auch der
Bericht des Hauptamtsleiters Hilgenfeldt
sprach für sich durch die ungemein eindrucks-
vollen Zahlen, die er über die Leistun-
gen des Winterhilfswerkes nen-
nen konnte. Der ganze Kongreß schloß sich
durch lebhaften Beifall nachdrücklich seinem
Dank an die Millionen unbekannter Sammler
der NSV an, denen neben dem Opfergeist
des deutschen Volkes in erster Linie das er-
folgreiche Wirken des Winterhilfswerkes zu
danken ist. Durch die kurze Stützung der
Skandalösen Gesundheits- und Wohlfahrts-
verhältnisse in Rußland wurde die Bedeu-
tung der Leistungen der NSV noch unter-
strichen. Das Versprechen Hilgenfeldts, daß
die NSV auch im Winter 1935/36 sich wie-
derum mit allen Kräften in den Dienst des

Winterhilfswerkes stellen werde, wurde mit
besonders starkem Beifall aufgenommen.

Der Führer dankte nach jedem Vortrag
dem Redner unter dem Beifall des Kongresses
durch einen Händedruck. Reichsleiter Bohr-
mann vertagte gegen 13.30 Uhr den Kongreß
auf Samstag nachmittag 15 Uhr.

Der Führer
bei den anwesenden Diplomaten

Der Führer stattete am Freitag den in
Kürnberg anwesenden Vertretern der Mächte
im Salonwagen einen Besuch ab. Ramens-
der in Kürnberg anwesenden Diplomaten
sprach der polnische Botschafter Szpili den
Dank aus für die Einladung und verband
damit „die aufrichtigen Wünsche für das Ge-
deihen des Deutschen Reiches unter Ew.
Erzellers Führung“.

Der Führer gab in seiner Antwort seiner
Freude über den Besuch der Ver-
treter der Mächte auf dem Reichs-
parteitage Ausdruck mit dem Wunsch, daß
sie von Kürnberg die Empfindung mitneh-
men, daß das deutsche Volk wirklich innerlich
geschlossen ist und daß das, was sie in Kürnberg
zu sehen Gelegenheit hätten, der tief-

innerste Ausdruck des Wesens und der Emp-
findungen des deutschen Volkes sei.

Im Laufe des Freitag fanden in Kürnberg
eine Reihe von Sondertagungen statt. Unter
anderen versammelte sich die Auslands-
organisation der NSDAP unter
ihrem Leiter, Gauleiter Bohle. Zur großen
Freude der Auslandsdeutschen erließen auch
der Führer und Reichsminister Rudolf
Heß. Mit großer Begeisterung wurde die
flammende Ansprache des Führers aufgenom-
men. (Die Rede veröffentlichen wir an an-
derer Stelle.) Am Freitag abend sprach dann
die Reichsfrauenführerin, Frau Scholz-
Kling, in der Kuitpoldhalle auf dem
Frauentag. Sie betonte in ihrem Vor-
trag alle Gebiete, die die NS-Frauenarbeit
zu betreiben hat und wies auf die Leistungen
der Frauenarbeit in der vergangenen Zeit
hin. Abends um 5 Uhr war dann der große
Appell der politischen Leiter vor
dem Führer. Zuerst ergriff Reichsorgani-
sationsleiter Dr. Ley das Wort, dann sprach
der Führer, dessen Rede, die wir an an-
derer Stelle veröffentlichen, mit grenzenloser
Begeisterung aufgenommen wurde.

So war der Freitag wiederum ein Groß-
tag in Kürnberg, wiederum ein Höhepunkt
des Parteitaues der Freiheit.

Seid stolz auf euer Deutschtum!

Der Führer und Rudolf Heß vor der Auslandsorganisation der NSDAP.

Die in Deutschland anwesenden politi-
schen Leiter der NSDAP, aus dem
Auslande, die Vertreter der Reichsdeut-
schen in allen Teilen der Welt, sind nach
Schluß der Erlanger Tagung nunmehr Teil-
nehmer am Reichsparteitag 1935 und fanden
sich am Freitag nochmals zu einer großen
Tagung der Auslandsorganisation in Kürnberg
im Apollo-Theater zusammen. Diese
Tagung erhielt ihre Bedeutung dadurch, daß
der Führer und der Stellvertreter
des Führers das Wort ergriffen.

Mit Jubel empfangen, sprach der
Führer von der Notwendigkeit für die
reichsdeutschen Mitglieder der NSDAP, im
Auslande, sich auch draußen in der Welt als
ein lebendiges Glied in der deut-
schen Volksgemeinschaft zu fühlen.
Dazu gebe der Nationalsozialismus, der sich
gleichsam als Inkarnation des deutschen
Wesens in diesen Tagen in Kürnberg zeige,
die Möglichkeit. Was sie hier in Kürnberg
zu sehen Gelegenheit hätten, das sei so groß
und für die deutsche Zukunft so bedeutend,
daß jeder einzelne deutsche Reichsangehörige
und Volksgenosse im Auslande eine tiefe
innere Befriedigung empfinden könne. An-
gehöriger einer solchen Gemein-
schaft zu sein.

Der Führer brachte dann zum Ausdruck, daß
das deutsche Volk heute nicht nur ein Staat,
sondern ein von lebendigem und innerem
Leben durchpulster Volkskörper
geworden sei. Das sei das Große, das der
Nationalsozialismus dem deutschen Volke gebe:
daß der Deutsche, der nun in das Ausland
komme, nicht ein verlorenes Glied sei, sondern
ein lebendiges Mitglied der Volksgemeinschaft
bleibe. Es wisse dann der Einzelne, daß sein
Leben für die Gemeinschaft nicht etwa ein ver-
lorenes Leben sei, sondern daß es, möge er auch
in der Fremde weilen, irgendwo für die Ge-
samtheit des Volkes nützlich und dienlich sei.
Das sei das Wunderbare der nationalsozialisti-
schen Volksorganisation und der Volkführung.

Daraus ergäben sich aber auch für jeden
Einzelnen Pflichten. Es genüge nicht, daß
er wisse, er habe die deutsche Staatsangehörig-
keit noch. Er habe die Pflicht, die mangelnde
Möglichkeit, am inneren staatlichen Leben teil-
zunehmen, zu ersetzen durch die innere Teil-
nahme an unserer völkischen Leben,
wie es sich in der nationalsozialistischen Bewe-
gung heute offenbare. Er habe die Pflicht,
immer, überall und zu jeder Stunde sich als
Volksgenosse zu fühlen. Wenn er auch nicht

Teilnehmer an der lebendigen Gemeinschaft im
rechtlichen Sinne sei, so sei er aber dafür Teil-
nehmer an der völkischen Gemeinschaft, die
überall durch die Auslandsorganisation der
NSDAP in Erscheinung tritt. Er sei Mitglied
der nationalsozialistischen Bewegung, der Na-
tionalsozialistischen Partei und er sei damit
deutscher Volksgenosse, der genau so verpflichtet
sei, nach den Prinzipien der neuen Vorstellung
zu leben, wie jeder in der Heimat. Er könne
nicht sagen, er sei der nationalsozialistischen Ge-
meinschaftsauffassung entbunden, sondern im
Gegenteil, weil er in der Fremde sei, keine
Möglichkeit einer Gestaltung des Staatschick-
sals habe, so müsse er um so mehr zur Volks-
gemeinschaft stehen und an ihr mitarbeiten.

Appell an die Auslandsdeutschen

Das sehe freilich voraus, daß er alles tue,
was der Nationalsozialismus von dem ein-
zelnen Menschen verlange. Und über alle
Stämme und Stände hinweg das Gefühl in
den Vordergrund stelle, Angehöriger eines
Volkes zu sein. Dem Deutschen, der im Aus-
land lebe, sei es vielleicht hier sogar leichter
gemacht worden, denn je weiter er sich von
der Heimat entferne, um so mehr verfinke
alles dies Zerpfalternde in seinen wirklichen
wesenlosen Schein zurück, um so mehr er-
gebe sich aus dem vergangenen Wust von
Vänderinteressen, Stammes- und Partei-
interessen, den Interessen der Konfessionen
und Vereinen das größere Deutsche Reich. Je
mehr er sich von der Heimat entferne, um
so mehr verliere er die Fähigkeit, diese zahl-
losen Unterteilungen zu sehen, und um so
mehr wachse das alles schnell zu einer Ein-
heit zusammen.

Der Führer sprach von dem Wunder der
nationalsozialistischen Bewegung, die immer
nur den Deutschen als Menschen wolle,
gleichgültig, woher er komme, gleichgültig,
welcher Bildung, welches Wissens oder Ver-
mögens er sei, den deutschen Menschen aus
Fleisch und Blut nicht nur in der Gegenwart,
sondern auch in der Zukunft. Der Führer
schloß seine von tosendem Beifall immer wie-
der unterbrochene Ansprache mit einem zu
Herzen gehenden Appell an die Auslands-
deutschen, sich im Auslande zu diesem deut-
schen Volkstum und seine Verpflichtungen
durchzuführen, ganz gleich, wo der Einzelne
seine Arbeit leiste.

Seid stolz auf Deutschland!

Nachdem der Führer wieder den Saal ver-

lassen hatte, nahm nun der Stellvertreter
des Führers, Rudolf Heß, ebenfalls von
Jubel umrandet, das Wort zu seiner
Weiherede für 68 Jahren von Dis-
gruppen der Auslandsorganisation, die nun
den Reichsdeutschen aller Welt voranzwehen
werden, und zur Veredigung der politischen
Leiter. Er führte u. a. aus: Seien Sie sich
stets der Ehre bewußt, die darin liegt, An-
gehöriger dieser Volksgemeinschaft, Mitglied
des nationalsozialistischen Führerkorps zu
sein. Erweisen Sie sich stets dieser Ehre
würdig. Vergessen Sie nie, daß ab jetzt all
Ihr Handeln und all Ihr Reden in der Of-
fentlichkeit als das Handeln und Reden eines
offiziellen Vertreters Deutschlands gewür-
digt wird. Das Bild, welches das Ausland
sich vom neuen Deutschland macht, wird
auch beeinflusst durch Ihre Haltung, bewah-
ren Sie stets männliche Würde, hüten Sie
nicht um die Gunst des Auslandes, ebenso
wenig wie Sie ein herausforderndes Wesen
zur Schau tragen dürfen. Befolgen Sie die
Gesetze Ihres Gastlandes, ebenso wie Sie
von diesem fordern, daß es Sie durch Recht
und Gesetz schützt. Achten Sie Ihr Gastland
ebenso, als Sie von diesem erwarten dürfen,
daß es dem neuen Deutschland Achtung ent-
gegenbringt. Sie sind treue und Ge-
horsam dem Manne, der für uns Deutsche
und für die ganze Welt zum Inbegriff
Deutschlands geworden ist, dem Manne, der
Deutschland aus seiner tiefsten Not hochriss
zu neuer Blüte, der ein in sich zerrissenes
Volk zu größerer Einheit denn je zusam-
menschwitzte, der Deutschland aus schier
hoffnungsloser Ohnmacht zu neuer Macht
führte, der Deutschland seine Freiheit wie-
der errang, der Deutschland seine Ehre wie-
dergab. Sie schwören auf den Mann, dem
wir es zu verdanken haben, wenn Sie drau-
ßen in der Welt sich wieder mit Stolz zu
Deutschland bekennen können.

Vorstellungen der Signatäre in Rom

Rom, 13. September
Wie hier verlautet, haben die Vertreter
von drei Garanten des Memelstatuts,
Frankreich, Italien und England,
bei der litauischen Regierung Vorstellungen
erhoben, um eine ordnungsmäßige Durch-
führung der bevorstehenden Wahl im Memel-
gebiet sicherzustellen.

„Ich hab's gewagt, ich glaubte an das Volk“

Erstütterndes Gemeinschaftsbekenntnis des Führers vor 100 000 Politischen Leitern in Nürnberg

Bei leicht bewölktem, aber noch freundlichem Himmel traten am Nachmittag des Freitag 100 000 Politische Leiter zum Appell vor ihrem Führer an. Wieder waren die Haupt- und die Nebentribünen, die um das gewaltige Bierdeckel gehen, von Zehntausenden von Besuchern besetzt, während auf dem Feld in 24 tiefen Säulen die politischen Soldaten des Führers in Zwölfer-Reihen mit Spielmanns- und Musikzügen an der Spitze aufmarschiert waren. Kurz nach 5 Uhr traf, mit Jubel empfangen, der Führer auf der Zeppelinwiese ein und fuhr um das Feld herum, um dann auf der Haupttribüne gegenüberliegenden Seite, begleitet von den Reichs- und Gauleitern und Hauptamtsleitern der Reichsleitung, die ihn vor der Mittelstraße erwartet hatten, durch die breite Straße dem Führerturm auf der Haupttribüne zu gehen, während das hellbraune Heer der Politischen Leiter Front zur Mittelstraße genommen hatte. Als der Führer den Turm zur Haupttribüne erreicht hatte, begrüßten ihn die politischen Soldaten mit einem dreifachen Sieg-Heil, in das die mehr als 150 000 Zuschauer begeistert einstimmten.

Unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches zog dann über die Treppe der Gegentribüne der Wald der 20 000 Fahnen in neun breiten Gruppen in die zwischen den einzelnen Säulen freigelassenen Gassen ein. Dr. Ley tritt nun neben den Führer auf das Podium und spricht kurze Worte des Gedenkens für die Gefallenen der Bewegung, für die Opfer der Arbeit. Das Lied vom Guten Kameraden erklingt unter leisem und dann immer mehr anschwellendem Trommelwirbel. Die Fahnen senken sich, die Hunderttausende erheben sich von den Plätzen und weihen den Toten einige Minuten stiller Andacht.

Dr. Ley meldet dem Führer

Dann meldet Dr. Ley dem Führer die aus allen deutschen Gauen erschienenen Politischen Leiter.

Mein Führer!

Hier sind Männer aus allen deutschen Gauen, aus dem Norden und Süden, dem Westen und Osten. Hier sind Männer aus allen Berufen und Schichten und Klassen, der Arbeiter neben dem Bauern, der Künstler neben dem Handwerker. Hier sind Männer aus Deutschland, geiebt durch Sie, mein Führer. Durch Ihren Glauben sind diese Männer fanatisch durchpult, und diese Männer hörten vor einem Jahr Ihren Befehl, der da lautete: „So wollen wir in diesem Jahre auf diesem weiten Feld uns und dem Volke das Gelobnis geben, an uns selber weiter zu arbeiten, damit wir uns besser machen, damit das Volk in uns seine wahre Führung sehe.“

Mein Führer! Das haben diese Männer und wir alle getan. Wir haben gearbeitet und gekämpft dieses Jahr. Und diese Männer und wir alle, draußen die Millionen, die in dieser feierlichen Stunde diesen Appell miterleben, erwidern Ihre Befehle für das Jahr und die Parole, die Sie uns geben werden.

Hier steht jetzt Deutschland

Nach den Worten des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley wendet sich der Führer unter atemloser Stille an seine alten und jungen Mitkämpfer aus der politischen Organisation. Parteigenossen! Wieder erfüllt uns das große Erleben des höchsten Festes der Bewegung, des Parteitagess zu Nürnberg. Partei heißen wir uns und sind doch Deutschland! Deutschland in seiner Einigkeit, Deutschland in seinem neuen Willen, in seiner neuen Lebensauffassung, und auch in seiner neuen Tatkraft. Partei heißen wir uns weil dieses Deutschland in dieser Bewegung, in diesen Menschen seinen geistigen und willensmäßigen Mittelpunkt besitzt.

Es ist nicht möglich, 68 Millionen Kopf an Kopf an einem Platz zu vereinen, und trotzdem stehen jetzt vor mir nicht 150 000 oder 180 000 Leiter der nationalsozialistischen Partei, sondern in euch steht jetzt vor mir Deutschland, das deutsche Volk. Denn dieses deutsche Volk von heute, es hat nur euren Willen. Ihr seid ihm heute vorgelegt als lebendige Führung des Volkes.

Es ist für mich tief bewegend, immer wieder an diesen Tagen meine alten treuen Kampfgefährten aus den langen Jahren unseres Ringens um mich zu sehen, tiefbewegend, um mich zu sehen die Männer, die es mit einem unerhörten Mut und einem einzigartigen Glauben unternommen haben, gegen eine Welt von Meinungen, Vorstellungen und Auffassungen anzutreten und ein neues Deutschland zu schaffen. Wer dieses hier sieht und zum erstenmal sieht, ohne den langen Kampf zu kennen, der dem vorausging, der ahnt nicht, wie schwer es war, das alles zu erreichen. Ihr aber, ihr seid jene Garde gewesen, die einst gläubigen Herzens mir folgte. Ihr seid

meine ersten Anhänger gewesen, die an mich geglaubt haben. Und ihr seid damit des deutschen Volkes gläubigste, treueste und beste Söhne gewesen, und es ist nicht nur für euch schön, an einem solchen Tag einmal im Jahre die Führer der gesamten Bewegung vor euch zu sehen und den Mann zu sehen, dem ihr euer Schicksal anvertraut habt.

Es ist für mich genau so schön, euch, meine alten Kämpfer, wiederzusehen und in eure Augen schauen zu können. Es ist für uns alle auch notwendig, daß wir über all dem, was das Schicksal mit uns vor hat, nie den Weg vergessen, den wir gehen mußten, um an diese Stelle hier zu kommen. Es ist für uns Führer gut und heilsam, immer wieder in diese unzähligen treuen alten Gesichter blicken zu können, denen Deutschland alles zu verdanken hat, denn nicht der klügelnde Verstand ist es gewesen, der Deutschland aus der Not erlöst hat, sondern eure Gläubigkeit ist es gewesen, euer Herz, euer Gefühl, euer Wille ist es gewesen, ihr habt mitgeholfen und ihr habt es erreicht.

„Zwischen uns kann es keine Trennung geben“

Es ist gut, wenn wir uns so jedes Jahr wieder einmal sehen können, ihr den Führer und der Führer euch. (Lofende Heilrufe.) Das kann auch für alle jene eine Be-

„Nicht das Banner des Mutes und der Opferwilligkeit!“

So geht der Kampf weiter und wir kommen in die Periode der zweiten großen Aufgabe, der fortgesetzten Erziehung unseres Volkes und der Ueberwachung und Fortsetzung nachsam zu prüfen, das nirgendwo ein Rückschritt oder gar ein Verfall stattfindet. Uns soll nicht das Schicksal der Welt treffen, die im Jahre 1918 abgelöst wurde. So wie wir hier Jahr für Jahr zu diesem Generalappell zusammenzutreten wollen, so halten wir fortgesetzt Appelle ab über die deutsche Nation. Und das ist notwendig. Ihr seid ganz besonders vom Schicksal bevorzugt worden, denn eure Schule war die Schule des Kampfes. Sie hat euch alle ausgebildet, die deutsche Jugend aber muß in die Schule der Alten gehen. Sie kann dabei etwas lernen: Die Bedeutung des Menschen nach einem höheren Gesichtspunkt zu messen als dem seiner Herkunft, seines Berufes, seines Standes.

Wo würde Deutschland sein, wenn die Wiederauferstehung der Nation hätte warten müssen auf die, die einst glauben, zur Führung der Nation berufen zu sein! (Angehöriger Beifall.) Es gibt nur eine einzige Berufung, die nur im Kampfe selbst sichtbar wird. Zieht das Banner auf des Mutes, der Opferwilligkeit, der Hingabe und paßt auf, wer sich um dieses Banner schart, und die, die von dem Banner angezogen werden, die sind berufen, ein Volk zu führen und sonst niemand. (Brausende Beifallsstürme.)

16 Jahre besteht nun unsere Partei, für unsere Gegner sicherlich eine unerträglich lange Zeit (Heiterkeit), für uns kaum ein Beginn, denn wenn unsere Gegner glauben, das Ende dieser Bewegung vielleicht doch noch abzuwarten und damit erleben zu können: sie haben noch nicht einmal den Anfang erlebt! (Minutenlang anhaltender stürmischer Beifall der Hunderttausende.)

Ein Wort an die Unbelehrbaren

Als wir diesen Kampf begannen, stellten wir uns harte Grundsätze auf, bestimmte Prinzipien. Indem wir sie Jahr für Jahr getreu verfolgten haben, sind wir groß und stark geworden. Oft war über uns der Himmel schwarz verhangen, und unsere Gegner, sie frohlockten. Aber es hat sich gerade in solchen Zeiten die Richtigkeit des alten Grundsatzes bewährt: Nur das, was im Sturm stark steht, ist auch wirklich stark! Was gebrochen werden kann, das taugt nichts! Eiserne Grundsätze, die hart und schwer gewesen sind, stellten wir uns damals auf und haben sie bisher kompromißlos verfolgt, und wir denken nicht daran, in der Zukunft von diesen Grundsätzen auch nur einen Zentimeter wegzugehen. Wir bestimmen unseren Weg, wir bestimmen die Zeit dieses Weges, allein keiner von uns bestimmt mehr das Ziel: Das ist uns gefehlt! (Lofender Beifall.) Es gibt in Deutschland vielleicht einzelne Menschen, die entweder diese Bewegung als ein unbegreifliches Phänomen ansehen, oder sich überhaupt nicht klar werden über die Ursache, weshalb das entstehen konnte, und noch weniger klar über die Voraussetzungen, warum es überhaupt entstehen mußte und weshalb es niemals mehr zurunde gehen wird.

Lehrung sein, die so gerne eine Trennung vornehmen möchten zwischen dem Führer und seiner Gefolgschaft, die so gar nicht verstehen, daß es zwischen uns gar keine Trennung geben kann (Begeisterte Zustimmung), die so gern sagen möchten: Der Führer, ja! Aber die Partei, ist das notwendig? Ich frage nicht, ist das notwendig, sondern was das notwendig? Ein Feldherr ohne Offiziere und Soldaten, das könnte so manchem passen! Ich werde nicht der Feldherr ohne Soldaten sein, sondern ich werde bleiben euer Führer. (Lofende, nicht endemwollende Heilrufe.)

Für mich seid ihr die politischen Offiziere der deutschen Nation, mit mir verbunden auf Gedeih und Verderb, so wie ich mit euch verbunden bin auf Gedeih und Verderb. Nicht einer hat Deutschland erobert, sondern alle gemeinsam haben Deutschland erobert. Einer hat euch gewonnen und ihr habt das deutsche Volk gewonnen! Einer hat mit seinem Willen gesiegt und ihr habt gesiegt mit eurem Willen.

Einer stand an der Spitze vor dem Reich und ihr standet jeder an der Spitze des Kampfes vor einem Gau oder einem Bezirk oder einer Ortsgruppe, und überall war der Nationalsozialist, der an der Spitze stand, besser als die Gegner, die ihm gegenüberstanden! So wie der

dauernde Erfolg eines Heeres nicht denkbar ist, wenn ein genialer Chef des Stabes eine untüchtige Armee besitzt, so ist es auch hier. Der genialste Heerführer, er wird seine Gedanken und Pläne nur verwirklichen können, wenn er ein durch und durch dem Feinde überlegenes Instrument besitzt, und daß ich Deutschland eroberte, verdanke ich diesem Instrument, das in der nationalsozialistischen Bewegung und in ihren Organisationen geschaffen wurde.

Wir werden weiterarbeiten!

Ist nun dieser Kampf abgeschlossen? Die Eroberung der Macht ist ein Vorgang, der nie, nie beendet wird, d. h. wenn irgendwo, dann gilt hier der Grundsatz: Was du ererbt hast, erwirb es stets aufs neue, um es zu besitzen! Es ist keinem Volk in der Geschichte die Befreiung geschenkt worden, es wird auch keinem Volke die Freiheit als Geschenk erhalten bleiben! Immer und immer muß dieses kostbare Gut seine fortgesetzte Bewahrung finden. Und dazu sind wir Nationalsozialisten entschlossen! Wir glauben nicht, daß unsere Entwicklung zu Ende ist, sondern im Gegenteil, wir werden weiterarbeiten und weiterbilden und uns immer mehr würdig machen, die ausschließlichen Machttträger des deutschen Volkes zu sein.

Unser Stolz: Die Wiederherstellung der Wehrhoheit

Und ihr alle habt das einst gespürt, denn an jeden einzelnen von euch ist eines Tages die Ueberlegung herangetreten; nicht der klügelnde Verstand, sondern eine innere Stimme hat euch jedem eines Tages befohlen. Die Vernunft, die müßte euch abraten, zu mir zu kommen, und nur der Glaube allein hat euch den Befehl gegeben. Welch ein Idealismus, aber auch welche Kraft des Idealismus! Wir, die wir in diesem Jahre als unser stolzestes Glück die Wiederherstellung unserer einzigen artigen Armee erleben durften (Brausende Zustimmung), wir wissen es alle, ihre letzte und größte Stärke findet sie im Volke, das sie trägt. Denn niemand braucht nötiger den Idealismus als der Soldat. Wenn je die Stunde, die schwere, entscheidungs- und entsagungsvolle Stunde an sie herantritt, was allein kann ihn dann halten: Nur das Wort Glaube, Idealismus. Man täusche sich nicht! Alle sonstigen halben Mittel sind klein gegenüber der Gewalt dieser Bestimmung, dieser inneren Stimme.

So sind wir heute besonders glücklich, daß wir in unserer Mitte zum erstenmal die Vertreter und die Vertretung unseres neuen deutschen Volksherees sehen (erneute stürmische Zustimmung), des Heeres, aus dem wir alle einst fast ausnahmslos hervorgegangen sind, und dem das deutsche Volk in Zukunft wieder seine Söhne schenken wird, übergeben wird zu treuen Händen, auf daß sie wieder tapfere, ordentliche, zuverlässige und sichere Menschen werden. (Brausender Beifall.)

Am Deutschlands Freiheit zu schützen

Wir wissen, unser Heer erzieht sie nicht zu einem kriegerischen Militarismus, so wenig wir es je getan haben. Es erzieht sie nur zu zuverlässigen, anständigen Volksgenossen, die sich in der ständigen Not und Gefahr in Treue mit der Nation verbunden fühlen, und wenn das Schicksal sie vor die härteste Prüfung stellen würde, tapfer und anständig dann die Freiheit ihres Volkes verteidigen.

Das ist der Sinn der Neuschöpfung unserer Wehrmacht. Nicht um Angriffskriege zu führen ist sie entstanden, sondern um unser Volk zu schützen und zu verteidigen, um nicht Deutschland noch einmal in ein so trauriges Los verfallen zu lassen, wie wir es hinter uns 15 Jahre lang ertragen mußten. Nicht um anderen Völkern die Freiheit zu nehmen, sondern um unsere deutsche Freiheit zu schützen, deshalb ist sie da. (Lofender Beifall.) Diese Armee aber, sie wird um so natürlicher ihr schweres Amt erfüllen können, je gefundener der junge deutsche Mann ist, den sie von uns erhält.

Und das ist unsere Aufgabe mit, den deutschen Mann politisch sauber und rein zu erziehen, so daß er dann wirklich ein kraftvolles Glied unserer Volksgemeinschaft wird, und daß er auch etwas in sich aufnimmt von diesem reinen großen Idealismus, der die Zeit des Kampfes um die deutsche Freiheit beherrschte. Denn solange dieser Idealismus

in Deutschland besteht, wird Deutschland nie vergehen!

(Die bis ins Innerste bewegten Hunderttausende der Politischen Leiter bereiten dem Führer eine stürmische Huldigung.)

Amerika bleibt entschieden neutral

Roosevelt

mit der Hull-Erklärung einverstanden
Hydepark 13. September

Präsident Roosevelt, der sich zurzeit auf seinem Sommeritz in Hydepark aufhält, erklärte sein volles Einverständnis mit der gestrigen Hull-Erklärung. Der Präsident drückte seine Beforgnis über die Lage im italienisch-abessinischen Streitfall aus. Auf Befragen in der Pressekonferenz sagte Präsident Roosevelt, wenn Krieg in Europa ausbrechen sollte, bleibe Amerika entschieden neutral auf Grund des kürzlichen Kongreßbeschlusses über die zwangsweise Neutralität im nächsten halben Jahr und über das Waffenaustrittsverbot.

Die Lage in Uebersee werde, so stellte Präsident Roosevelt weiter fest, scharf beobachtet. Die Erklärung des Staatssekretärs Hull stelle eine gute Zusammenfassung der Beurteilung der Lage dar.

44. Deutscher Wandertag

Der Reichsverband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine, der heute alle 53 deutschen Gebirgs- und Wandervereine mit über 250 000 Mitgliedern umfaßt, veranstaltet in den Tagen vom 19. bis 24. September 1935 seinen diesjährigen (44.) deutschen Wandertag zu Freiburg i. Breisgau. Aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes werden die Vertreter der Verbände nach Freiburg kommen, um Zeugnis abzulegen für den deutschen Wandergedanken und in erster Beratung die weitere gemeinsame Tätigkeit zu besprechen.

Der Schwarzwaldverein als festgebender Verein hat alle Vorbereitungen getroffen, seine Gäste würdig zu empfangen. Am 19. September treffen sich die Tagungsteilnehmer in Baden-Baden, um am 20. Sept. auf einer Höhenfahrt durch den Schwarzwald die Schönheiten dieses gelegenen Landstriches kennen zu lernen. Am 21. September finden in Freiburg unter der Leitung des Deutschen Wanderführers, Ministerpräsident a. D. Dr. Werner-Darmstadt, die geschäftlichen Sitzungen statt. Abends gibt ein Begrüßungsabend im Kornhaus Gelegenheit, Schwarzwälder Volkstum kennen zu lernen. Am 22. Sept. finden statt: die öffentliche Hauptversammlung in der städt. Festhalle mit anschließender Wanderkundgebung auf dem Münsterplatz, verbunden mit Fahnen- und Wimpelweihe. Eine Ausstellung „Deutsches Wandern — Die Heimat im Buch und im Bild“ wird im Freiburger Kaufhaus gezeigt. Nachmittags findet eine Fahrt zum Schauinsland statt. Am 23. und 24. Sept. schließen gemeinsame Tageswanderungen nach dem Feldberg und Belchen die Tagung ab.

Die Deutsche Reichsbahn gibt anlässlich des Deutschen Wandertages von allen Bahnhöfen Badens und Württembergs sowie von allen Bahnhöfen im Umkreis von 300 Kilometer um Freiburg Sonntagsrückfahrkarten aus und hat deren Geltungsdauer auf die Tage vom 20. September 0 Uhr bis zum 24. September 24 Uhr verlängert.

Lichtspiele Bad. Hof

„Die törichte Jungfrau“

Ist ein Film, über den sich das Publikum von Herzen freuen wird. Ein Dichter hat die tragikomische Geschichte eines jungen Mädchens, das durch die Klatschsucht der „lieben“ Nächsten in Verzug gerät, mit altem Ernst und allem Humor gestaltet. Der Film rührt an menschliche Dinge und ist von einer wundervollen Aufrichtigkeit. Wirkliche Menschendarsteller — unter ihnen Karin Hardt, die große Mädchengestalterin — spielen diesen Film, der das Prädikat „künstlerisch wertvoll“ voll auf verdient. Am Samstag und Sonntag läuft er in den „Bad.-Hof“-Lichtspielen in Calw.

Gehingen, 13. Sept. Gegenwärtig ist die Hopsenernte in vollem Gange. Glücklicherweise ist die Witterung jetzt besser als bei

Schuhmacherhandwerk und Berufserziehung

Dauernd, und mit Recht, wird von einer Ueberfegung und Rückgang des Schuhmacherhandwerks geflagt. Dabei wird fast immer übersehen, daß trotz der vielen arbeitslosen Schuhmacher tüchtige und erstklassige Gesellen sehr gesucht werden.

Warum ist das so? Wir dürfen nicht verkennen, daß parallel mit dem Niedergang des Handwerks ein technischer und organisatorischer Aufschwung der Schuhindustrie konstatiert ging. Das Vordringen des Fabrikfußes lag aber nicht nur in der durch die verminderte Kaufkraft bedingten Billigkeit der Fabrikware, sondern in der Hauptsache darin, daß die Fabrikation einen ungeheuren Aufschwung in bezug auf Qualitätsverbesserung zu verzeichnen hat.

Das ist im Schuhmacherhandwerk nicht der Fall. Ich möchte behaupten, daß das Handwerk nicht nur stehen geblieben, sondern sogar zurückgegangen ist. Eine kleine Minderheit bleibt hier unberührt. Hier heißt es nun erkennen die eigene große Schuld und Versäumnis. Die Mehrzahl der selbständigen Schuhmachermeister tut heute nichts für ihre berufliche Weiterbildung. Ist es dann zu verwundern, wenn die Heranbildung des Nachwuchses sehr vieles, wenn nicht alles zu wünschen übrig läßt? Ein kleiner Teil der tüchtigen Meister bildet keine Lehrlinge aus. Dagegen der andere Teil, weit aus keine besonderen Meister ihres Faches, betreibt Lehrlingszucht, die nur auf billige Arbeitskraft abgesehen, aber nicht mit der hohen Verantwortung vereinbar ist, die der Staat von dem Handwerksmeister mit dem Recht der Lehrlingsausbildung verlangen muß. Wenn dazu noch die Unruhe

kommt, den Lehrling sofort nach Beendigung der Lehrzeit auf die Straße zu setzen, so weiß jeder, wo der Hebel anzusetzen ist, ganz abgesehen von dem manchmal recht unschönen Konkurrenzkampf, der nicht durch Viefierung besserer Arbeit, sondern durch Preisunterbietung noch zur Verschlechterung der Qualität beiträgt.

Der Meister soll sein Fach meisterlich beherrschen, auf den Ehrentitel „Erzieher der Jugend zu sein“ mit Recht stolz sein, der Geselle mit der Entwicklung seines Berufes Schritt halten und sich die notwendigen Fertigkeiten aneignen.

Die Deutsche Arbeitsfront erhielt den Auftrag des Führers: „Dafür zu sorgen, daß jeder einzelne seinen Platz im wirtschaftlichen Leben der Nation in der geistigen und körperlichen Verfassung einnehmen kann, die ihn zur höchsten Leistung befähigt und damit den größten Nutzen für die Volksgemeinschaft gewährleistet.“

Die DAF ist gewillt und in der Lage, diese Aufgabe auch im Schuhmacherhandwerk durchzuführen. Die Reichsbetriebshauptgruppe 11: Bekleidungs- und Lederwerke im Amt für Arbeitsführung und Berufserziehung im Gau Württemberg-Hohenollern hat die entsprechenden Arbeitsrichtlinien und Unterlagen für das Gaugebiet bereits herausgegeben. Alle Kreisortskruppen der DAF sind im Besitze derselben. Sie sind aus der Praxis für die Praxis.

Mit dem 1. Oktober wird schlagartig die neue Arbeit einsehen. Alle, die es angeht, haben bei allen Dienststellen der DAF Gelegenheit, sich anzumelden.

der Ernte der Frühhopsen. Zum ersten Mal werden hier die heizbaren Hopsendarren verwendet. Wie alljährlich sind auch heuer eine ganze Anzahl junger Mädchen zur Hopsenernte nach Taillfingen gefahren.

Herrenberg, 13. Sept. Der Kommandeur des Inf.-Reg. Lübingen, Oberst Hilpert, hat die Heimatpresse gebeten, auf diesem Wege allen Gemeinden und Quartiergebern den herzlichsten Dank des Regiments zu übermitteln für die vorzügliche Vorbereitung und kameradschaftliche Aufnahme, die das Regiment während seiner Herbstübungen allseits gefunden hat.

Schönbürg, 13. Sept. Der beliebte Mitbürger, Vereinsbruder und Lokaldichter Ehrlich kann am kommenden Sonntag seinen 80. Geburtstag feiern. Der Jubilar hat in den Jahren 1889-91 als erster Verwalter und Pächter des Kurhauses (früherer „Hirsch“) mit Kurgästen hier den Anfang gemacht und hat tatkräftig mitgeholfen, daß das unbefamte Dorf Schönbürg ein gern besuchter Kurort wurde.

Wildbad, 13. Sept. Gestern abend traf Reichsriegsminister Generaloberst v. Blomberg hier ein und nahm im Hotel Quellenhof Quartier.

Neuenbürg, 13. Sept. Am Sonntag werden wieder AdF.-Urlauber erwartet, und zwar sind es diesmal Berliner. — Seit acht Tagen weilen in unserer Stadt 17 Ferienkinder, die durch die NSB. aus dem Gau Sachsen, vor allem aus Dresden, hier in Pflegestellen untergebracht sind.

Pforzheim, 13. Sept. Mit dem Bau der Reichsautobahn auf Markung Pforzheim wird im Oktober begonnen. Es handelt sich um eine 4 Kilometer lange Strecke mit einem Aushub von 16 000 Raummetern Mutterboden; 4000 Quadratmeter Rasen sind abzugeben.

Turnen und Sport

Handball-Vorshow

Am Sonntag, 15. September beginnen die Pflichtspiele der Kreisklasse I u. II. Im Kreis Nagold sind folgende Paarungen für den 1. Spieltag festgesetzt in Kreisklasse I:

Zum Reichsparteitag
Rundfunk in jedes Haus!
Deutschland marschiert in Nürnberg.
Erlebe es mit! Werde Rundfunkhörer!

B.f.S. Nagold — Tu. Baiersbronn
Tu. Hirsau — Tgd. Altensteig
Tu. Hochdorf — Tu. Calw.

Der Tu. Hirsau tritt auf heimischem Platze gegen die spielstarke Elf aus Altensteig an. A. darf wohl mit Recht als eine der beständigsten Mannschaften des Kreises bezeichnet werden. Schon vor 2 Jahren hatte A. als Bestmannschaft des oberen Bezirks gegen Hirsau als Bestmannschaft des unteren Bezirks zum Entscheidungsspiel in Nagold ausgetreten und erst in den letzten Spielminuten mußte sich damals A. dem Endspurt der Hirsauer beugen. Mehrfach erging es A. in der letzten Spielrunde, auch hier zog A. gegen Baiersbronn mit 3:4 Toren knapp den Kürzeren.

Hirsau darf sich auf einen gut gerüsteten Gegner gefaßt machen, der in der neuen Spielrunde sich höhere Ziele gesteckt hat. Der letztsonntägliche 14:1-Sieg der Hirsauer gegen Tu. Hailerbach dürfte die Erwartungen nicht zu hoch schrauben lassen.

Marktberichte

Biehpreise. Mengen. O.M. Saulgau: Farren 200 bis 350, Ochsen 350 bis 400, Kühe 250 bis 400, Kalbinnen 300 bis 600, Jungvieh 120 bis 250 RM. — Mengen: Kühe 280 bis 460, Kalben 280 bis 500, Kinder 130 bis 260 RM. je Stück.

Schweinepreise. Gaildorf: Milchschweine 21 bis 28 RM. — Künzelsau: Milchschweine 22,50 bis 30 RM. — Zilsfeld, O.M. Marbach: Milchschweine 18 bis 34 RM. Mengen: Milchschweine 24 bis 25 RM. — Mengen: Milchschweine 26 bis 30, Käufer 40 bis 50 RM. — Rosenfeld, O.M. Sulz: Milchschweine 23,50 bis 28 RM. je Stück.

Hopsenbericht aus dem Rottenburger Anbaugebiet. Rottenburg: Am Mittwoch wurden die ersten 5 Ballen Frühhopsen in der Hopsenhalle angeliefert. Remmingsheim: Am Mittwoch wurden circa 60 Zentner zum Preis von 200 RM. von Händlerkreisen aufgekauft. Frommenhausen: Die Hopsenernte ist zu Ende. Es liegen schöne grüne, trockene Waren hier. Hirsau: Die Ernte ist seit Montag im Gang. Die Qualität ist vorzüglich. Oberndorf: Die Ernte geht ihrem Ende entgegen. Am Mittwoch wurden die ersten Verkäufe abgeschlossen und pro Zentner 180 bis 200 Mark bezahlt. Poltringen: Die Hopsenplücker ist seit 8 Tagen in vollem Gang. Es werden 25 bis 30 Zentner geerntet werden. Oberjettingen: Am Montag wurden etwa 20 Ballen zum Preis von 200 Mk. verkauft. Baiingen: Am Donnerstag wurden die ersten Hopsen, etwa 20 Ballen, zum Preis von 180 Mk. verkauft. Sötkelfingen: Die Ernte geht ihrem Ende entgegen. Die Quantität dürfte die vorjährige kaum übertreffen. Mittwoch wurden die ersten Ballen verkauft zu 200 Mk. je Zentner. Pfaffenhausen: Der Handel hat eingelebt. Bezahlt wurden bis jetzt 235 Mk. bis 280 Mk.

Allen denen, die meinem lieben Mann

Heinrich Soulier

Schlossermeister

während seiner kurzen Krankheit Gutes getan, insbesondere allen, die mir anlässlich seines Hinscheidens Teilnahme gezeigt und ihm die letzte Ehre erwiesen haben, sage ich auf diesem Wege

herzlichen Dank.

Stammheim, 13. 9. 35.

Kath. Soulier mit Angehörigen

Speßhardt, 14. September 1935.

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die mir während der langen Krankheit und dem Heimgang meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter

Regina Schwämmle

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Vierlamm für die trostreichen Worte am Grabe, der lieben Schwester Johanna für ihre liebevolle Pflege, dem Trauerchor unter der Leitung von Herrn Hauptlehrer Grund für den erhebenden Gesang, den Herren Trägern für ihre letzte Ehre und allen denen, die sie zur letzten Ruheflätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eine Hirsau.

Wohnung

mit 3 Zimmern samt Zubehör hat auf 15. Oktober oder 1. November zu vermieten.

Karl Volz, Bäckerei



Persil und Henko



ohne die zwei keine Wäsche

Bruchleidende

tragen das seit Jahrzehnten erprobte und bewährte Spezialband. Ohne Feder, kein harter Ledergürtel oder Eisenbügel, rutscht und drückt nicht, Tag und Nacht tragbar. Glänzende Zeugnisse.

Das Neueste ist unser

Reform-Bruchband ohne Beinriemen, Leib-, Kabel- und Vorfallobanden

Kostenlos zu sprechen in:

Calw, am Mittwoch, 18. September, von 8-11½ Uhr, Hotel „Ader“.

Bandag.-Spez. Eugen Frei & Co., Stuttgart, Johannesstr. 40

Sämtliche

Schönheitsfehler

Damenbart, Warzen, Leberflecken, Mitesser, Pickel sowie Hühneraugen entfernt u. Garantie für immer

Lina Fischer

Bin jeden ersten und dritten Montag im Monat in Calw, Badstraße 42 parterre. Sprechstunde von 9-18 Uhr durchgehend.

Chronische Verstopfung und Darmträgheit

verschwinden auch in hartnäckigen Fällen durch regelmäßigen Gebrauch der

„Sani-Drops“

des Kloster-Laboratoriums Alpirsbach, 60 St. Packg. nur RM. 2,75; 30 St. Packg. RM. 1,50. Bestimmt erhältlich in Ihrer Apotheke.

Ein in der dortigen Gegend stehendes, sehr gut erhaltenes

Pfeiffer-Piano

ist miet- oder kaufweise unter günstigen Bedingungen abzugeben. — Sofortige Zuschriften erbeten an Flügel- und Klavierfabrik

Carl A. Pfeiffer, Stuttgart W.

Silberburgstraße 120-124 a.

Dem bleibt die Landkundschaft treu,

der mit ihr durch's Amtsblatt dauernd in Fühlung bleibt. Durch Anzeigen erreichst du das.

Die Bezieher unserer Hauszeitschrift

bitten wir um nunmehrige

Einreichung des ausgefüllten Fragebogens.

Der „Schw. Wacht“-Kundendienst Anzeigenleitung

Amtliche Bekanntmachungen.

Beratungsstelle für Erb- und Rassenpflege

Nach § 3 des Gesetzes über die Vereinheitlichung des Gesundheitswesens vom 3. Juli 1934 ist die Erb- und Rassenpflege einschließlich der Eheberatung Aufgabe der Staatlichen Gesundheitsämter. Es soll dabei neben dem augenblicklichen Gesundheitszustand des zu Beratenden vor allem seine Erbbeschaffenheit erörtert werden. Diese Sprechstunde der Beratungsstelle für Erb- und Rassenpflege findet jeden Mittwoch von 10 bis 12 Uhr vormittags im Staatlichen Gesundheitsamt Calw, Adolf-Hitler-Straße 27, kostenlos statt.

Calw, den 14. September 1935.

Medizinalrat Dr. Lang.

Kurort Hirsau im Kursaal

Heute abend 8—11 Uhr

Konzert mit Tanz

Sonntag, 15. September, 8—11 Uhr

Schlußkonzert mit Tanz

Damenschneiderinnen-Innung Bezirk Calw

Am Montag, den 16. September 1935, von nachmittags 1 Uhr ab findet im Saale des Gasthauses zum „Rößle“ in Calw der vom Reichsverband angekündigte

Verarbeitungskurs modischer Neuheiten

statt. Teilnahme für alle Mitglieder Pflicht.

Die Obermeisterin

SEIPZIGER VEREIN-BARMENIA

KRANKENVERSICHERUNG FÜR BEAMTE, FREIE BERUFE UND MITTELSTAND u. G.



Deutschlands größte private Krankenversicherung mit ca. 700 000 Mitgliedern und sehr günstigen Tarifen

sucht **seriösen Herrn** der geeignet ist, die Vertretung des Bezirkes

Calw zu übernehmen.

Zuschriften erbeten an Landesdirektion Württemberg, Stuttgart, Keplerstraße 23, Organisationsleitung.

Zurück

Dr. Giggelberger, Augenarzt Pforzheim, Leopoldstraße 1

Unterreichenbach

Bergebung von Hochbauarbeiten.

Die zur Erstellung von fünf Wohnhausbauten für Herrn Karl Bürkle, Richard Grohans, Karl Maier, Emil Müller, Ernst Stidel in Unterreichenbach erforderlichen

Malers-, Maurer-, Zimmer-, (Handarbeit), Schmied-, Flaschner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Maler- und Tapezierarbeiten, Installationen der Wasser- und Elektrizitätsanlage, sowie die Lieferung der erforderlichen Baustoffe

sind — vorbehaltlich der Genehmigungserteilung — nach der Verdingungsordnung für Bauleistungen (VOB.) zu vergeben.

Die Unterlagen sind beim Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt und wollen Angebote (für jedes Bauwesen getrennt) bis spätestens Samstag, den 21. September 1935, nachm. 4 Uhr, bei Herrn Karl Maier, Unterreichenbach, abgegeben werden.

Die Wahl unter den Bewerbern und die Zuschlagsfrist wird vorbehalten.

Bad Teinach, den 14. September 1935.

Der beauftragte Architekt:

Edl. Baumeister und Wasserbautechniker.

Das „Schwarze Korps“

das Hauptorgan der Reichsführung-SS, eine der führenden Wochenzeitungen der Bewegung müssen Sie unbedingt kennen lernen.

In Abonnement und Einzellieferung beziehbar im Kreis Calw durch Vermittlung der **Schwarzwald-Wacht!**

Einzelpreis nur 17 Pfg.

Lichtspiele Badischer Hof, Calw

KARIN HARDT in dem neuen, großen Ufa-Film

„Die törichte Jungfrau“

Ein bezauberndes Kleinstadt-Lustspiel von Geschmack und Humor. Ein humorvolles Volksstück für Herz und Gemüt.

Mit Beiprogramm und Wochenschau.

Vorführungen: Samstag Abend 8³⁰, Sonntag Mittag 3¹⁵ und abends 8³⁰ Uhr.

Jugendliche haben Zutritt!

Ich habe mich in **Calw** als Rechtsanwalt niedergelassen.

Zugelassen bin ich beim Landgericht Tübingen.

Jakob Walz, Rechtsanwalt

Calw, Marktplatz 12, Fernruf Nr. 665.

Sonntag, 15. Sept. 1935 Handballspiel

Eg. Altensteig I - Sv. Hirsau I

Kreisklasse I, Beginn 3 Uhr

Vorspiel II. Mannschaften

Beginn 7/2 Uhr

Sportplatz beim Café Voley Hirsau

200 RM.

auf 1 Jahr für sofort geg. Sicherung und angemessenen Zins gesucht.

Angebote unter **S. P. 1000** an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.



ROTE FEURIO 28 Pf

Reparaturen von Nähmaschinen

aller Systeme werden rasch und billig ausgeführt

Singernähmaschinen A.G. Calw, Lederstraße 19

Inferieren bringt Kunden!

Sehr guterhaltene nußbaum-pollertes

Schlafzimmer

mit weißem Marmor und Spiegel hat billig zu verkaufen.

Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Auf Handstrickmaschine eingearbeitete

Strickerin

und ein junges

Mädchen

zum Einlernen gesucht.

Strickerei Albert Braun

Eduard Conzstraße 23

Zum sofortigen Eintritt wird tüchtiger

Schreiner

gesucht.

Og. Seeger, Schreiner, Hornberg

Ia Weißkraut

zum Einscheiden

Rehlkraut

Rote und gelbe Rüben

Speisekürbisse

empfehle zu niedrigsten Tagespreisen. Auch übernehme ich alle Arten von **Gartenarbeiten** in Stadt und Land

Ernst Gerber, Gartenbau Althengstett, Tel. Calw Nr. 663

BAD LIEBENZELL

Städt. Kursaal — Kuranlagen.

Samstag, 14. September

abends 8¹⁵—12 Uhr **Tanzabend** im Kursaal.

Sonntag, 15. September

nachm. 1/2 4—1/2 5 Uhr **Kurkonzert**

7/5—1/2 7 Uhr **Tanztee**

abends 1/2 9—12 Uhr **Tanz** im Kursaal.

Bei günstiger Witterung **Montag bis Samstag täglich**

nachm. 1/2 4—1/2 6 Uhr **Kurkonzert**

Mittwoch, 18. September

ab 5 Uhr **Tanztee** im Kursaal.

Städt. Kurverwaltung.

Anzeigen bringen Leben ins Geschäft!

Unsere **900 Zweigstellen** im ganzen Lande nehmen **Spareinlagen** auch in kleinsten Beträgen entgegen und geben Heimsparbüchsen aus. Sie beraten Darlehensinteressenten und geben

Darlehens- und Kreditgesuche an uns völlig kostenlos weiter.

Württembergische Landessparkasse

Stuttgart, Kanzleistraße 25, am Stadigarten

Zweigstellen in:

Calw	Else Mäcke, Oberlehrers Tochter	Möttingen	Paul Stanger, Schreiner
Alchelberg	Friedrich Schlecht, Ortssteuerbeamter	Neubulach	Adolf Volz, Privatmann
Altburg	Daniel Starzmann, Vertreter	Neuweiler	Friedrich Bühler, Schneider
Althengstett	Frl. Anna Ade	Simmozheim	Johannes Ganser, Schneider
Deckenpfronn	Alfred Landes, Kaufmann	Stammheim	Friedrich Roll, Landwirt
Gechingen	Karl Böttinger, Buchbinder	Teinach	Adolf Schwenk, Schreinermeister
Bad Liebenzell	Lydia Schroth, Wagnermeisters Ehefrau	Unterreichenbach	Heinr. Wurster, Privatmann
Monakam	Herm. Volle, Bürgermeister	Würzbach	Matthäus Schöttle, Kolonialwarenhandlung.

Damenhüte und -Mützen

für Herbst und Winter

in hübschen neuen Formen und in reichhaltiger Auswahl

Aufträge zum Umarbeiten und Umformen von Hüten können jetzt in kürzester Frist ausgeführt werden.

Die neuen Muster-Modelle liegen bereit.

E. Dollinger

Verheiratet...

Da zeigt es sich bald, ob man bei der Wahl der Möbel eine glückliche Hand hatte. Trefzger Möbel befriedigen verwohnteste Ansprüche an Form und Güte!



Gebr. Trefzger - Pforzheim

Schloßberg 19

Die Wanderarbeitsstätte

liefert auf die Bühne

schön gespaltenes trockenes Brennholz

zu 1.50 Mk. für 1 Zentner

und Anzündholz in Bündeln

zu 20 Pfg. für 1 Bund

Bestellungen

nimmt entgegen

Kreispflege

Fernsprechet

Nr. 245



Neue Fässer

hat zu verkaufen

S. Proß, Rülser, Altburg

2 gute

Dualfässer

je 353 Liter haltend, werden billig

verkauft

Altburgerstraße 13

Saat und Ernte

Das „Wie“ guter Anzeigengestaltung

aber, wie man zum Käufer spricht, Beachtung erzielt und Wünsche weckt, das zeigt an vielen Beispielen unsere Anzeigenberatung und Hauszeitschrift. Nehmen Sie sie in Anspruch. Telefon. Anruf (251) genügt, „den Stein ins Rollen“ zu bringen.